59. Jahrgang No. 354

Berliner Volks-Zeitung

Abend-Ausgabe
Montag, 31. Juli 1911

Die Marokkoverhandlungen.

Der Reichskanzler und v. Kiderlen-Waechter beim Kaiser.

Wie aus Swinemünde berichtet wird, fand dort gestern vormittag an Bord der „Hohenzollern" ein Gottesdienst statt, bei dem der Kaiser die Predigt verlas. Er hatte aus diesem Anlaß Großadmiralsuniform angelegt. Dem Gottesdienst wohnten auch der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Kiderlen-Waechter bei. Nach dem Gottesdienst konferierte der Kaiser fast zwei Stunden lang mit dem Reichskanzler und Herrn v. Kiderlen-Waechter. Er ließ sich über alle Einzelheiten der Marokkoverhandlungen eingehend informieren. Ueber den Verlauf und das Resultat der Unterredung ist näheres auch den Persönlichkeiten der Umgebung nicht bekannt. Zur Mittagstafel waren Gräfin Schwalow und Frau van der Bliet geladen. Gegen 4 Uhr nachmittags verließen der Reichskanzler und der Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter die „Hohenzollern". Der Kaiser geleitete sie bis zum Fallreep, wo er sich von ihnen verabschiedete. Beide bestiegen dann den vor der Kaiserjacht haltenden D-Zug und fuhren nach Berlin zurück. Gegen abend begaben sich der Kaiser und sein Gefolge in Automobilen nach Heringsdorf; gegen 9 Uhr kehrte der Kaiser von dort an Bord der „Hohenzollern" zurück.

Wie dem „Berliner Tageblatt" aus Swinemünde berichtet wird, ist man dort in unterrichteten Kreisen allgemein davon überzeugt, daß dem Vortrag des Reichskanzlers und des Staatssekretärs beim Kaiser nunmehr bald eine offizielle Erklärung folgen wird, die die Oeffentlichkeit über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen orientieren soll. Eine Persönlichkeit, die über die Stimmung der maßgebenden Kreise unterrichtet sein kann, äußerte sich einem Korrespondenten des „Berliner Tageblatts" gegenüber über die Situation folgendermaßen:

„Die leitenden deutschen und französischen Staatsmänner sind sich selbstverständlich der ungeheuren Verantwortung, die in Verfolg der gegenwärtigen Verhandlungen auf ihren Schultern liegt, voll bewußt. Sie handeln auf beiden Seiten in dem Bewußtsein, daß ein anderer Austrag der bestehenden Differenzen als der auf friedlichem Wege von unabsehbarer Tragweite wäre, und daß sie bei ihrem Bestreben eine friedliche, beide Teile befriedigende Lösung der schwebenden Fragen herbeizuführen, ihr gesamtes Volk hinter sich haben. Daß eine derartige Lösung sehr wohl möglich ist und voraussichtlich in allerkürzester Zeit herbeigeführt wird, dafür dürfte wohl der Umstand sprechen, daß die Nordlandreise des Kaisers nicht abgekürzt worden ist, und daß der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes erst am Sonnabend, einen vollen Tag nach der Ankunft des Kaisers in Swinemünde, zum Vortrag befohlen worden sind. Was ferner die in einem Teil der französischen Presse besprochene eventuelle Abtretung der deutschen Kolonie Togo an Frankreich betrifft, so glaube ich daß hierüber wohl nicht verhandelt worden sein dürfte. Man gibt nicht so leicht ohne weiteres ein Stück Landes auf, daß man schon so lange wie Togo im Besitz hat, mit dem so viele Opfer und so viel nationale Arbeit verknüpft sind, und das schließlich in wirtschaftlicher Beziehung schon wesentliche Erfolge gezeitigt hat. Wenn Sie mir erwidern, daß ja auch seinerzeit das von vielen Seiten als das wertvollste Stück des unter deutschem Einfluß stehenden Ostafrikas angesehene Wituland gegen das kleine Helgoland eingetauscht worden ist, so liegen da ganz andere Verhältnisse vor. Es handelte sich damals eben darum, für ein für unsere Interessen der Landesverteidigung wertvolles Stück Landes ein Opfer zu bringen."

Zur Marokkoaffäre wird uns noch telegraphisch berichtet:

Die deutsch-französischen Unterhandlungen.

Paris, 31. Juli.

Die offiziöse „Agence Havas" meldet:

Es wird versichert, daß die in gewissen Pariser Blättern über den Stand der Pourparlers zwischen Frankreich und Deutschland veröffentlichten Mitteilungen **ungenau oder verfrüht** sind. Erst im Laufe dieser Woche, nach den Unterredungen, die der Kaiser mit dem Reichskanzler und den Herrn v. Kiderlen-Waechter gehabt hat, **werden die Pourparlers einen aktiveren und entscheidenderen Charakter annehmen.**

Eine neue Erhebung der Berberstämme?

Paris, 31. Juli.

Den Blättern zufolge ist in Tanger ein Funkentelegramm aus Fez vom 29. Juli eingetroffen, wonach der Sultan beürchtet, daß die Berberstämme des mittleren Atlas sich nach der Ernte von neuem erheben. Mulay Hafid scheint sehr beunruhigt zu sein, weil ihm die zur Vermehrung der scherifischen Armee erforderlichen Geldmittel noch immer nicht zur Verfügung gestellt sind.

Festsetzung der Spanier in Elksar.

Paris, 31. Juli.

Wie aus Elksar gemeldet wird, hat Oberst Sylvestre beschlossen, für die Besatzungstruppen Holzbaracken errichten zu lassen, um sie gegen die Unbilden der Witterung im Herbst und Winter zu schützen. Man erblickt darin den Beweis, daß Spanien nicht daran denkt, die Truppen aus Elksar zurückzuziehen.

Tanger, 31. Juli.

Der hiesige deutsche Gesandte hat El Gebbas, den Vertreter des Sultans, aufgesucht und die Nachricht von einer Landung in Agadir dementiert. Der Gesandte hat auch den spanischen Gesandten empfangen, der ihm den französisch-spanischen Modus vivendi notifizierte.

Die Meuterei-Prozesse gegen die französischen Winzer werden demnächst beginnen. Vor dem Schwurgericht in Douai sollen sich 47 Winzer des Marnedepartements wegen Meuterei verantworten. Aus diesem Anlaß richtete, wie uns aus Douai telegraphisch berichtet wird, der „Courrier de la Champagne" einen offenen Brief an die Geschworenen, in dem er sagt, daß infolge der Beeinflussung eines Senators und eines Deputierten der Regierungsmehrheit die eigentlichen Anstifter und Urheber der Meuterei der strafrechtlichen Verfolgung entzogen worden seien.

Kurze Chronik.

* Der deutsche Kreuzer „Bremen" traf auf der Fahrt nach Haiti in Newport News ein.

Der Marinesekretär der Vereinigten Staaten Meyer wird am künftigen Mittwoch eine Reise nach Europa antreten. Wie verlautet, wird er die europäischen Schiffsbauhäfen besuchen.

Der englische Parlamentsuntersekretär im Innern Amt Mastermann, dessen Wahl wegen unlauterer Machenschaften seiner Agenten jüngst für ungültig erklärt worden war, wurde in Bethnal Green wiedergewählt. Mastermann erhielt 2745, der Unionist Hofgaard 2561, der Sozialist Scurr 134 Stimmen.

Der Großscherif von Mekka ist nach heftigen Kämpfen mit neuen Hilfstruppen in Ebha, dem Hauptorte Asirs im Jemen, angekommen und hat die seit Monaten belagerten Truppen entsetzt.

Aus den französischen Bahnhöfen von Versailles, Issigneaux (Departement Haute-Loire) und Lorient werden neue Sabotageakte berichtet.

* Näheres im Text des Blattes.

2600 Metallarbeiter ausgesperrt.

(Telegraphischer Bericht.)

Stuttgart, 31. Juli.

Die **Daimlermotorengesellschaft** hat Sonnabend nachmittag wegen Differenzen mit der organisierten Arbeiterschaft, die die Wiedereinstellung einiger entlassener Arbeiter verlangte, den Betrieb, in dem etwa 2600 Arbeiter beschäftigt sind, bis auf weiteres **eingestellt.**

Reise der Zarenfamilie nach Deutschland.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Petersburg, 31. Juli.

Der Zar begibt sich nach der Beendigung der russischen Manöver mit seiner Familie zu einem einwöchigen Besuch nach Dänemark. Hierauf reist die Zarenfamilie nach Deutschland, wo die Zarin abermals dreißig Bäder in Nauheim brauchen soll. Die Venenentzündung, an der die Zarin leidet, hat in der letzten Zeit eine akutere Wendung genommen, so daß der Leibarzt der Zarin Botkin sich ganz energisch für den weiteren Gebrauch der Nauheimer Bäder ausgesprochen hat. Nach einem sechs- bis achtwöchigen Aufenthalt in Deutschland, für den jetzt umfangreiche Vorkehrungen getroffen werden, beabsichtigt die Zarenfamilie nach Livadia auf der Krim zu gehen.

Der Vormarsch des Exschahs.

(Telegraphische Berichte.)

London, 31. Juli.

Wie dem „Standard" aus Teheran unter dem 30. d. M. gemeldet wird, ist der frühere Schah mit starken Streitkräften von Asterabad nach Teheran aufgebrochen.

Teheran, 31. Juli.

Es heißt, der hiesige russische Gesandte habe sich der Ernennung des englischen Majors Stokes zum Organisator der Zollgendarmerie sehr abgeneigt gezeigt und die Absicht bekundet, die Ernennung eines Russen als Gegengewicht zu fordern. Die Haltung des russischen Gesandten hat bei den Persern große Erregung hervorgerufen, die davon überzeugt sind, daß Rußland die Absicht hat, jeden ernstlichen Versuch, dem früheren Schah entgegenzutreten, zu verhindern.

Eine große Streitmacht, bestehend aus Infanterie und Kavallerie, ist unter dem Befehl von Sardar Moshi von Teheran nach Asterabad abgegangen.

Ein Reich — ein Volk — eine Lotterie.

Wie uns ein Telegramm aus München berichtet, meldet die „Korrespondenz Hoffmann": Die bayerische Staatsregierung hat nach vorausgegangenen Besprechungen mit Württemberg und Baden vorbehaltlich der landesherrlichen Genehmigungen mit der preußischen Staatsregierung einen Staatsvertrag abgeschlossen betreffend die gemeinsame Durchführung der Klassenlotterie. Danach soll die preußische Klassenlotterie künftig unter der Bezeichnung Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie fortgeführt werden. In die Generaldirektion sollen die drei süddeutschen Staaten ein gemeinschaftliches Mitglied stellen, das von der bayerischen Regierung vorgeschlagen wird. Der Gewinnanteil des bayerischen Staates soll für die ersten fünf Jahre der zunächst auf fünfzehn Jahre berechneten Vertragsdauer 2 215 000 Mark, vom sechsten Jahre an 42 Mark für jedes im vorausgegangenen Jahre im Durchschnitt der beiden Ziehungen abgesetzte Los betragen. Auf Grund dieses Vertrages kann Bayern ohne eigenes Risiko auf erhebliche Einnahmen rechnen, ohne daß bei der Art des Betriebes eine durch künstliche Erweckung der Spielluft veranlaßte unwirtschaftliche Steigerung des Spiels zu befürchten ist.

Einheitlichkeit des französischen Seeoffizierkorps. Aus Paris wird telegraphisch berichtet: Um eine größere Einheitlichkeit des Offizierkorps der Kriegsflotte zu erzielen, verfügte der Marineminister, daß die Seeoffiziers-Aspiranten, die sich aus Zöglingen der Seeschule, der Polytechnischen Schule, Unteroffizieren der Kriegsflotte, sowie Kapitänen der Handelsflotte rekrutieren, nicht wie bisher verschiedene, den einzelnen Kategorien entsprechende Aufnahmeprüfungen, sondern durchweg dieselbe Prüfung zu bestehen haben.

Die Hitze.

Unfälle in Berlin.

War der gestrige Sonntag in Berlin auch immer noch heiß, sehr heiß, so machte eine frische Brise, die namentlich über die Seen an Spree und Havel strich, und die ihren erquickenden Odem auch durch Berlin hauchte, die Temperatur doch einigermaßen erträglicher. Wolken, die den ersehnten Regen bringen sollten, wehte aber der Wind nicht her. Der Himmel erhrahlte vielmehr bis in den Abend hinein in ungetrübter Reinheit. Die bewegte Luft erquickte wenigstens die Berliner wieder zu Ausflügen, zu denen in einer Tropennacht wie an den vorangegangenen Tagen gewiß den meisten die Lust vergangen wäre. Trotz des belebenden Windes hatte die auch am gestrigen Sonntag noch recht hohe Temperatur eine Anzahl von Hitzeunfällen zur Folge, die zum Teil sehr schwer waren. In der Schwedter Straße wurde der 54 Jahre alte Maler Hermann Schröck aus der Choriner Straße 60 von einem Hitzschlag getroffen. Der Verunglückte verlor das Bewußtsein und wurde nach der Charité gebracht. Hier lag er noch gestern abend in bedenklichem Zustand danieder. In der Motzstraße zu Schöneberg brach gestern nachmittag der 25jährige Kaufmann Max Schendel aus der Torellstraße 3 besinnungslos auf dem Bürgersteig zusammen. Er wurde nach der Unfallstation in der Vorbergstraße und von dort nach dem Schöneberger Krankenhaus transportiert. Auf einem Spaziergang im Tiergarten wurde der Buchhändler Fritz Meisner vom Hitzschlag getroffen und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Beim Radfahren durch die Gitschiner Straße erlitt ein Arbeiter Kaleschewski aus der Manteuffelstraße einen Hitzschlag. Kaleschewski fand im Urbankrankenhaus Aufnahme. In der Nähe von Oranienburg wurde der 15jährige Sohn eines Bauunternehmers aus der Greifswalder Straße vom Hitzschlag betroffen. Der junge Mann zog sich beim Niederstürzen auf die Chaussee einen schweren Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung zu; er wurde nach dem Oranienburger Krankenhaus übergeführt. — Auf das Konto der Hitze sind auch mehrere Unfälle zu schreiben, die sich beim Baden ereigneten. Bei Grünau ertrank gestern ein Gärtner Thiele im Langensee. Er hatte dort gebadet und sich zu weit in den See gewagt. Plötzlich verließen ihn die Kräfte und er ging unter. Obgleich sofort mehrere Ruderboote zu Hilfe eilten, konnte der Verunglückte nicht mehr erfaßt werden. Die Leiche ist noch nicht geborgen. Gleichfalls beim Baden ertrank gestern vormittag in der Havel ein Kutscher des Baumeisters Pätge in Spandau.

Furchtbare Folgen eines Hitzschlages.

Ein erschütterndes Drama hat sich gestern in dem Hause Joachimsthaler Straße 39/40 abgespielt. Dort wohnt seit etwa einem halben Jahre die 50jährige verwitwete Frau Justizrat Rosa Möller, die in der vierten Etage eine Familienpension betrieb. Frau M. besitzt vier Kinder — drei Töchter und einen Sohn, von denen die beiden ältesten Mädchen im Alter von 23 und 21 Jahren etwas schwachsinnig sind. Die 18jährige Ruth war die Hauptstütze der Mutter. Der 14jährige Sohn besucht das Gymnasium.

Als gestern die Familie in Gemeinschaft mit den Pensionären das Mittagessen eingenommen hatte, wurde Frau Justizrat Möller, als sie sich von ihrem Stuhl erheben wollte, plötzlich von einem Unwohlsein befallen und stürzte ohnmächtig zu Boden. Ein hinzugerufener Arzt, der in demselben Hause wohnt, stellte Hitzschlag fest und ordnete die Ueberführung der Erkrankten nach dem Krankenhause Westend an. Als der Krankenwagen vorgefahren war und man Frau M. in der Wohnung auf eine Tragbahre legen wollte, erlitt die Dame einen Herzschlag und starb in den Armen ihrer Tochter Ruth. Diese war über den plötzlichen schweren Verlust tröstlos. Das Mädchen brach in lautes Weinen und Schreien aus und war nur mit Mühe von der Leiche der Mutter zu entfernen. Schließlich schien sich Ruth Möller etwas beruhigt zu haben und man machte sich wieder mit der Verstorbenen zu schaffen, während das Mädchen sich nach der Küche begab. Plötzlich hörten die in dem Schlafzimmer weilenden Personen einen gellenden Aufschrei. Als sie in die Küche drangen, sahen sie, wie sich Ruth Möller auf das Fensterbrett schwang. Ehe die erschreckten Zuschauer der Szene zu Hilfe eilen konnten, stürzte sich das Mädchen kopfüber auf den gepflasterten Hof hinab, wo es mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb. Der Tod trat nach wenigen Augenblicken ein.

Unbeschreiblich war die Szene, die sich nun abspielte. Die beiden älteren Schwestern, die von der Leiche der Mutter zu der fast zur Unkenntlichkeit zertrümmerten Schwester eilten, gebärdeten sich wie irrsinnig und konnten erst mit Gewalt in die Wohnung zurückgebracht werden. Hier erlitten die Mädchen einen Tobsuchtsanfall und versuchten sich gemeinsam aus dem Fenster zu stürzen. Nur mit größter Mühe konnte dieses Vorhaben vereitelt werden. Während die Leiche der Mutter in der Wohnung verblieb, wurde die der Tochter beschlagnahmt und nach dem Schauhause übergeführt. Der Sohn wurde von dem traurigen Ereignis telegraphisch benachrichtigt, und traf heute früh aus einem Ostseebade, wo er sich bei Verwandten aufhielt, in Berlin ein. Die drei Waisen fanden bei Verwandten Aufnahme.

Das Berliner Wetterbureau

gibt heute folgende Auskunft:

Im großen und ganzen ist die Hitze etwas milder geworden. Die Temperaturen waren gestern nicht ganz so hoch wie in den vorausgegangenen Tagen. Fast überall wurden indeß doch noch 30 Grad Celsius überschritten. In der letzten Nacht hat es sich in Nord- und Mitteldeutschland ziemlich bedeutend abgekühlt, hauptsächlich weil die östlichen Winde sich verstärkt haben und eine etwas bedeutendere Ausstrahlung des Erdbodens zur Folge